

Leipzig PARTNER PFERD FORUM PFERDEGESUNDHEIT Januar 2008

Vortrag: Kritische Reflexion über Freizeitreiter. Werkbiographie von Sadko Solinski

1 Solinski ist der Wegbereiter der modernen Freizeitreiterei in Europa. Allerdings ist er

entweder unbekannt oder aber gilt sowohl als „Geheimtip“ als auch als „Alchemist“ der Reiterei, der entweder esoterisch konsumiert oder schlicht abgelehnt wird. Solinski verbindet viele Reiter und Reiterinnen, die nach Alternativen in Umgang und Arbeit mit dem Pferd gesucht haben.

2 Mit Solinski kommt die Perspektive „vom Pferd her“ ins Spiel. Sein Ausdruck „pferdegemäßes Reiten“ will diesem Perspektivwechsel Rechnung tragen.

3 Sein Konzept, Pferde vom Boden für die reiterliche Arbeit vorzubereiten, kann als nur auf bestimmte Robustpferderassen zugeschnitten aufgefasst werden. Die Berberpferde sind für Solinski *die* Reitpferde: quadratisch und vorne höher als hinten. Solinski unterscheidet Dressur im Sinne von künstliche Bearbeitung des Reitpferdes von der „echt pferdegemäßen Gymnastizierung“ des Pferdes, bei der das Pferd nicht so sehr vom Reiter etwas Neues lernt, sondern „ihm gemäß“ gearbeitet wird.

4 Solinski versucht eine theoretische – Rückgang in die Geschichte der Hippologischen Schriften – und praktische – Gardianlehre – Fundierung seines Konzepts einer Synthese von Gebrauchsreiterei und klassischer Reiterei.

4.1 Gebrauchsreiterei:

4.1.1 Theorie: Der Mensch ersetzt dem Pferd die Herde. Und: Der Reiter muß das Pferd dominieren.

4.1.2 Praxis: Wanderreiten und Rindertreiben zu Pferd sind *die* ausgezeichneten Weisen der reiterlichen Gymnastik.

4.2 Klassische Reiterei: Solinskis Reitweise lässt sich mit *Versammlung ohne Dehnung* beschreiben.

5 Solinski hat den Reitsitz „mit nach hinten abgekippten Becken“ propagiert. Die Beine bei „lockerem Schenkelhang“ umrahmen das Pferd. Die Reiterhand kommt *immer nach dem Bein*. Es gibt keine *rückwirkende* oder *aushaltende* Hand.

6 Solinski hat versucht, Haltung und Ausbildung des Pferdes zusammenzuführen. Auf seinem Hof in Südfrankreich lebte er mit einer Herde von Camarguepferden und Camarguekreuzungen, die noch bis ins hohe Alter (30 Jahre) gearbeitet wurden.

7 Solinskis theoretisches Werk besteht aus einer Trilogie und einem vierten und neuen Band:

I Reiter, Reiter, Reiterei (RRR) von 1983

These RRR: Das Pferd braucht den Menschen.

II Gymnasium des Freizeitpferdes (GdF) von 1991

III Das ABC des Freizeitreitens (ABC) von 2000

These ABC (= Gegenthese zu RRR): Der Mensch braucht das Pferd.

IV Pferdegymnastik (PG) von 2005

Hippologisches Seminar Mitte

www.pocai.de

info@pocai.de

Marcello Pocai

Veteranenstr. 14

10119 Berlin

Leipzig PARTNER PFERD FORUM PFERDEGESUNDHEIT Januar 2008

Vortrag: Die Skala der Ausbildung neu definiert. Die Kryptodialektik der FN

1 Die Skala der Ausbildung nach FN (Richtlinien 1954ff.) lautet:

- Takt - Losgelassenheit - Anlehnung - Schwung - Geraderichten – Versammlung -

2 Das Durchlaufen der Stufen realisiert die Durchlässigkeit.

3 Die Skala ist in dieser Form theoretisch unverständlich und praktisch nicht realisierbar. Das liegt zum einen daran, dass die Ausdrücke die Geltung von Begriffen beanspruchen, ohne ein klares Bedeutungsprofil aufzuweisen. Zudem werden die Ausdrücke auf der gleichen Begriffsebene benutzt, obwohl sie aus vollkommen unterschiedlichen Bereichen stammen. Zum anderen liegt das daran, dass die Reittheorie einen Grenzbereich markiert, der durch das Problem der Vermittlung von Theorie und Praxis beschrieben werden kann.

4 Dialektik: statt eine „**Naturnotwendigkeit**“ (Richtlinien) anzusetzen, ist auf folgende Punkte zu achten:

- Reflexion auf die Voraussetzungen
- Zusammenhang von Ganzem und Moment
- Differenz von linearer und zeitlich nacheinander oder simultaner Betrachtung
- Bedingungsverhältnisse
- Begriffe
- Rückgang in den historischen Grund
- Denkfigur des „Anfangs vor dem Anfang“

5 Mit Takt kann nicht angefangen werden, weder theoretisch noch praktisch. Theoretisch, weil *Rhythmus* Takt vorausgeht. Praktisch, weil die Vorwärtsbewegung Voraussetzung für den Takt ist.

6 Ein Literaturbeispiel: Britta Schöffmann, Die Skala der Ausbildung, Stuttgart 2003

7 Die Genese der Skala der Ausbildung aus der preußischen Militärreiterei:

- Beginn mit Louis Seeger, System der Reitkunst, Berlin 1844
- Gustav Steinbrecht, Gymnasium des Pferdes, Berlin 1884
- Reitvorschrift vom 29. Juni 1912 (=Reitv.)
- Reitvorschrift vom 29. Juni 1912 Ausgabe 1926 (= H. Dv. 12)
- Reitvorschrift vom 18. August 1937 (R. V.)
- Richtlinien für Reiten und Fahren 1954ff.

8 Wenn mit Takt angefangen werden können soll, so muß man einen dreifachen Anfang machen: 1. Anfang: Rhythmus – 2. Anfang: Schwungkraft – 3. Anfang: Einsicht und soziales Vertrauen

9 Die Skala der Ausbildung nach Louis Seeger: vgl. System der Reitkunst, Allgemeiner Teil, Grundsätze

Aufrichtung - Takt - Geraderichten -Versammlung. Dabei hat die Aufrichtung von Hals und Kopf des Pferdes die Selbstbewegung des Pferdes – „wenn das Pferd mit Energie gehen will“ - zur Voraussetzung.

10 Louis Seeger, System der Reitkunst

10.1 Die Spannung des Titels

10.2 Reitkunst hat eine intime Beziehung zur Mechanik

10.3 Der Hauptzweck der Dressur des Pferdes ist „der gute Gang“. Das ist erreicht, wenn das Pferd sein Gleichgewicht in der Bewegung herstellt.

10.4 im Allgemeinen Teil der Schrift stellt Seeger vier Grundsätze auf. Im Speziellen Teil unterscheidet Seeger vier Reitweisen.

11“Skala nach Seeger“: Die vier Grundsätze

I „Je näher die Direktionslinie des Schwerpunkts der Mitte der Basis des Körpers fällt, desto stabiler ist er.“

II **Takt:** „die Momente der Bewegung unter allen Umständen gleich“

III Geraderichten: „dass der hintere Fuß gerade in die Fußstapfe der vorderen trete“

IV Versammlung: „die Biagsamkeit des Pferdes in seinen Hanken zu bewirken“

Zu I:

I Aufrichtung ist der Schwungkraft nachgeordnet: das Pferd muß den Kopf und Hals heben, um sein Gleichgewicht zu finden. Das passiert immer schon (das Heben), wenn das Pferd „mit Energie gehen will“